

Laue Sommernacht mit viel Dramatik

Kritik – Opernreigen zur Eröffnung des Musik-Festivals Grafenegg

Beinahe hätte man die Grafenegger Freiluftbühne Wolkenurm am Donnerstag mit einer südlichen Opernarena verwechseln können. Hochsommerliche Temperaturen bis spät in den Abend, leises Vogelzwitschern und hochdramatische, gehaltvoll tragische Opernarien. Gesungen von zwei intensiven Sängerpersönlichkeiten.

Das von Rudolf Buchbinder geleitete Musik-Festival Grafenegg ist eröffnet – vom Tonkünstler-Orchester Niederösterreich mit dessen neuen Chefdirigenten Andrés Orozco-Estrada. Leichte Kost haben sich die Musiker nicht vorgenommen. Sie spielten Stücke aus russischen, französischen und italienischen Opern des 19. Jahrhunderts. Dank zweier herausragender Sänger ein gelungenes Wagnis.

Nach einer machtvoll be-



Betörender Bass: Paata Burchuladze

schwingten Verdi-Ouvertüre („La forza del destino“) widmete sich Tenor Joseph Calleja Arien aus Verdis „Macbeth“, Puccinis „Tosca“ und Gounods „Faust“ – kraftvoll, dramatisch, fein gestaltet und Höhen-sicher.

Der für den erkrankten Ferruccio Furlanetto eingesprungene Bass Paata Burchuladze glänzte als traurig liebender Fürst Gremin aus Tschaikowskis „Eugen One-

gin“ und als Mussorgskijs sterbender „Boris Godunow“ – die Jahrzehnte auf der Opernbühne hört man in jedem seiner markanten Töne, ein eindrucksvoller und präsenter Singschauspieler. Beinahe szenisch gelang den Herren das Finale des Konzerts mit einem Faust/Mephisto-Duett aus Gounods Oper – bei der die Sänger die Dramatik der Opernbühne entstehen ließen.

Lupenrein lässt sich das (Zusammen-)Spiel des Tonkünstler-Orchesters Niederösterreich nicht nennen. Aber die federnde Leichtigkeit und Klarheit, mit der der neue Chefdirigent Orozco-Estrada am Pult agierte, übertrug sich auch auf die Musiker.

Beherzt-beschwingt wurde es jedenfalls.

– Judith Schmitzberger

KURIER-WERTUNG: ●●●●○